

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 30

Artikel: Die beendete Demobilmachung und der Rücktransport des russischen
Heeres

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat hierin grosse Enttäuschung erfahren, hat schwere Niederlagen erlitten, ist zum Teil in Gefangenschaft geraten. Schon während des Krieges von der revolutionären Propaganda bearbeitet, ist es nach einem beispielelos strapaziösen, fast 1½ jährigem Kriege in die von derselben Propaganda durchwühlte Heimat zurückgekehrt, und statt Lohn für seine Mühen, Entbehrungen und Kriegsleistungen zu ernten, sieht es sich dort zur Unterdrückung von Unruhen der Revolutionäre verwandt, mit deren einem Ziel, der Beseitigung der Misswirtschaft in der höheren Staats- und Heeresverwaltung, auch vielfach sein Offizierkorps, namentlich in den unteren Chargen, sympathisiert. Fehler des zarischen Oberkommandos in der Behandlung des Heeres kamen insofern hinzu, als der Zar seit längerer Zeit seine Garden durch Auszeichnungen bevorzugt hatte; die dadurch in der ganzen Armee herrschende Unzufriedenheit wurde nun noch vermehrt, als die Garde am Kriege nicht teilzunehmen brauchte. Die Absicht des Zaren, sie damit noch fester an seine Person zu fesseln, wurde, wie die Meuterei in den Gardetruppenteilen beweist, nicht einmal erreicht. Als ein richtiger Schritt, um jenen Fehler wieder gut zu machen, kann daher der Ersatz des ersten Bataillons des Regiments Preobraschensk durch ein Bataillon aus mit dem Georg-Kreuz ausgezeichneten Mannschaften des Gesamtheeres und somit fast ausschliesslich der Linie, gelten, denn eine zuverlässigere Truppe für seinen persönlichen Schutz, die in gewöhnlichen Zeiten in der Kaserne am Winterpalais untergebracht ist, dürfte der Zar kaum in seinem Heere finden.

(Schluss folgt.)

Die beendete Demobilmachung und der Rücktransport des russischen Heeres.

Die Demobilmachung der russischen Armee in der Mandschurei und ihr Rücktransport in ihre Heimat, bis auf die zurückbleibenden Truppen, sind nunmehr beendet. Während der 21 Kriegsmomente, die mit dem 30. November 1905 endeten, wurden mit der sibirischen Bahn 20,000 Offiziere, 1,270,000 Mann, 230,000 Pferde und über 1600 Geschütze nebst ungeheueren Mengen von Kriegsmaterial und Proviant nach dem fernen Osten befördert. An Reservisten befanden sich unter dieser Gesamtstärke, russischen Mitteilungen zufolge, 400,000 Mann und somit 40 % der Effektiv-Heeresstärke. Am Tage der Ratifizierung des Friedensvertrages im vergangenen Oktober betrug die Verpflegungsstärke des russischen Heeres in der Mandschurei 1,050,000 Köpfe. Davon gehörten zum Feldheere 12,000 Offiziere, 917,000 Mann und 270,000 Pferde,

ausschliesslich des noch im Transport nach Osten befindlichen XIII. Armeekorps. In Japan befanden sich überdies 72,000 Gefangene, und zwar von Port Arthur vom Landheer 485 Offiziere, 28,069 Mann, von der Flotte 117 Offiziere, 7787 Mann; von Sachalin 106 Offiziere, 5584 Mann des Heeres, von andern Oertlichkeiten 457 Offiziere, 23,676 Mann der Landarmee und 311 Offiziere, 6197 Mann der Flotte. In Summa 1048 Offiziere, 57,320 Mann des Landheeres und 428 Offiziere, 13,984 Mann der Flotte. Einschliesslich des Lazarett-Personals betrug die Gesamtziffer der russischen Gefangenen in Japan 74,815 Köpfe. Der erste Gefangenentransport aus Japan traf drei Tage nach der Ratifizierung des Friedensvertrages in Wladiwostok ein, der letzte am 19. Februar 1906. Es blieb in Japan nur eine Anzahl von Mannschaften, die zu krank waren um Nagasaki verlassen zu können. 1804 russische Gefangene starben in der Gefangenschaft.

Die Demobilisierung der Lokaltuppen und der Miliz, die die Verbindungslinien bewachten, scheint unmittelbar nach dem Friedensschluss erfolgt zu sein. Es blieben noch etwa 900,000 Offiziere und Mannschaften per Bahn oder per Schiff nach der Heimat zurück zu schaffen. Zwischen dem 14. November 1905 und dem 13. Februar 1906, und somit in dem kurzen Zeitraum von drei Monaten, wurden nicht weniger wie 400,000 Mann per Bahn westlich Irkutsk transportiert, und man nahm schon damals an, dass diese Zahl während der vier Monate März bis inkl. Juni überschritten werden, und bei sechs Zügen täglich und gleichzeitigem Seetransport, die Rückbeförderung der Armee Ende Juni beendet sein würde. Die ersten Transporte umfassten die für die Ausbildung der Rekruten der neuen Aushebung erforderlichen Kadres, und zwar 600 Offiziere und 10,000 sonstige Chargen. Dieser Transport war am 8. Dezember des Vorjahres beendet, hierauf wurden vollständige Armeekorpsverbände, nach einem durch politische Rücksichten bestimmten Plan, nacheinander zurücktransportiert. Allein das XIII. Armeekorps, das sich an der Tête der Transporte befand, wurde für einige Zeit am Baikalsee zur Unterdrückung von Unruhen zurückbehalten, und daher fand eine Aenderung der Dispositionen statt.

Der Höchstkommmandierende im fernen Osten, damals noch General Linewitsch, entschied sich unglücklicherweise dafür, die Reservisten zuerst nach Hause zu schicken und traf nicht die Vorsichtsmassregel, zu veranlassen, dass sie von einem entsprechenden Kadrerahmen begleitet wurden. Die Reservisten wurden von den politischen Unruhen ergriffen und verursachten ernste Wirren, die die Lokaltuppen nicht im-

stande waren zu unterdrücken. Vereinzelte Empörungsfälle verursachten Stockungen zwischen der Mandschurei und Omsk, und sechs Wochen hindurch war die Tätigkeit der Bahn fast völlig unterbrochen. Am 5. Januar d. J. wurde für die von jenem Teil der Bahn durchschnittenen Gebiete der Belagerungszustand erklärt, und der Verkehr erst einen Monat später allmählich im früheren Masstab wieder aufgenommen. Das XIII. europäische, das IV. sibirische und das I. europäische Armeekorps waren bis zum 17. März sämtlich in ihre Garnisonen zurückgeschafft und demobilisiert. Demnächst folgten Divisionen des X. und XVII. europäischen Armeekorps, untermischt mit Reservisten sämtlicher Armeen und verschiedenen Kosaken-Truppenteilen. Ende April waren, russischen Statistiken zufolge, 5 $\frac{1}{2}$ Armeekorps von der Mandschurei zurückgeschafft nebst ihren sämtlichen Reservisten, bis auf die bereits zurückgesandten, und die damals noch per Schiff zurückzusendenden.

Anfänglich bestand die Absicht, nur 40,000 Mann zur See zurückzuschaffen; allein diese Ziffer stieg auf 100,000 und wurde wahrscheinlich noch überschritten. 7 russische Dampfer wurden zunächst für den Transport von 12,146 Mann gemietet, während 35 ausländische Dampfer, namentlich deutsche, gechartert wurden, um 73,486 Mann zurückzutransportieren, in Summa 85,632 Mann. Man nahm dabei an, dass einige dieser Schiffe zurückkehren und noch mehr Truppen nach Hause bringen würden. Der Seetransport begann im vergangenen November, und die ersten zur See transportierten Truppen erreichten Odessa am 19. Januar. Ausser einer Anzahl Reservisten und Gefangener transportierten die gemieteten Schiffe Kosaken-Infanterie und die 15. Division des VIII. Armeekorps. Die letztere wurde am 16. März in Wladiwostok eingeschifft. Diese Ziffern entspringen sämtlich russischen Quellen; allein sie scheinen auf Seiten eines sehr gut informierten fremden Generalstabs Glauben gefunden zu haben, und es ist kein Grund vorhanden, an ihrer Genauigkeit im allgemeinen zu zweifeln. Die Leitung der schwierigen Rücktransportoperation durch die betreffenden russischen Militär-, Marine- und Zivilbehörden findet allgemein grosse Anerkennung.

Kriegsbuletins.

Wer die beiden letzten Kriege in Südafrika und Ostasien verfolgt hat, wer namentlich die Zeitungen aufmerksam las — und wer hätte das in jenen gespannten Zeiten nicht regelmässig getan? — der wird sich oft genug über die Kriegsbuletins, welche die Engländer und Russen offiziell herauszugeben pflegten, geärgert haben, denn was dort

alles zusammengelogen und zusammengeflunkert, beschönigt und verdreht worden ist, das grenzt nicht nur an das Bohnenlied, sondern geht weit über dasselbe hinaus. Da lasen wir zur Beschönigung einer Niederlage: Lord X sah sich genötigt, um grossen Verlusten vorzubeugen, eine Stellung nördlich Y zu besetzen, oder: General Stackelberg befahl seinen Truppen sich hinter Fu-schu-pin zu sammeln. Es ist ja begreiflich, dass jeder Führer, den das Unglück verfolgt, dem eine Schlappe den Nimbus zu nehmen droht, die Sachlage so darzustellen sucht, dass seine Person möglichst glimpflich wegkommt, dass er so viel zu retten sucht als er kann, allein die Kriegsgeschichte, die bekanntlich das Kriegsgericht ist, lässt keine solchen Deckversuche zu und wirft ihre aufhellenden Strahlen früher oder später doch hinein ins dunkelste Dunkel solcher Berichte.

Einer der grössten Schönfärber der neuesten Kriegsgeschichte war Bazaine. Hiefür seien nur zwei Beispiele angeführt. Am 18. August, abends gegen 5 Uhr, telegraphierte er an seinen Herrn, den Kaiser: Aus dem Berichte General Ladmiraults entnehme ich, dass am 16. General Legrand gefallen ist. . . . Heute machten wir schon (4 Uhr 35 Minuten) 600 Gefangene. In diesem Augenblick wird auf unsere Front ein Angriff mit überlegenen Kräften ausgeführt, den der König selber leitet. Unsere Truppen halten sich bis jetzt ausgezeichnet und weichen um keines Haares Breite; nur die Artillerie sah sich veranlasst, das Feuer einzustellen. — — Und als Canrobert ihm melden liess, wie schlimm es bei St. Privat stehe und dass der Rückzug (7 $\frac{1}{2}$ Uhr) bereits angetreten sei und in Feldflucht auszuarten drohe, da „schien sich der Marschall, so meldet der Nachrichtenoffizier Canroberts selbst, aus der Niederlage nicht viel zu machen. Nachdem er mich über verschiedenes befragt hatte, meinte er: Sie dürfen sich des Rückzuges wegen nicht aufregen; die Bewegung, die jetzt ausgeführt wird, hätte so wie so morgen vor sich gehen müssen. Wir tun es demnach nur 12 Stunden früher, und die Preussen können sich also kaum stark eines Sieges rühmen. . . .!“

Dieses Verschleiern der Wahrheit — oder sollte es am Ende gar Selbstbetrug, Autosuggestion sein? — hat er offenbar seinem Muster Napoleon I. abgeguckt, der ja als der „Vater der schöngefärbten Buletins“ bezeichnet worden ist. Man hört viel von diesen merkwürdigen Schriftstücken, die bezüglich Verdrehung der Tatsachen das Menschenmögliche leisten und es dürfte deshalb nicht ganz ohne Interesse sein, sie sich etwas näher zu besehen. Es ist mir vor kurzem ein altes Schriftstück in die Hand gekommen, das besser als langatmige Ab-